

hielt damals den Parteauftrag, „Notizen zum Plan“ zu führen.

Als ich begann, jede Störung, jeden Ausfall zu registrieren, ahnte ich noch nicht, daß ich damit in der Abteilung einiges ins Rollen bringen würde. Die Notizen wurden sorgfältig von der staatlichen Leitung des Bereiches ausgewertet, die APO erhielt sie zur Information. Ich spürte bald, es läuft besser. Das Plastgranulat kam dann an die Anlage, wenn es benötigt wurde. Durch sorgsameren Transport gab es weniger aufgerissene Säcke, das Granulat lag nicht in Bergen neben der Anlage. Auch wenn es einen Schaden an der Anlage gab, waren die Instandhalter und die Einrichter schneller zur Stelle. Das Arbeitsergebnis wurde größer und die Arbeit mehr zur Freude. Natürlich ging dies nicht alles so glatt. Ich hatte oft hitzige Debatten zu führen. Mußte den Kollegen vom Transport klar machen, daß es für mich mehr Arbeit ist, wenn das in Papiersäcken angelieferte Granulat nicht ordnungsgemäß an der Anlage gestapelt, sondern einfach abgekippt wird; es Verluste bringt, wenn hierbei die Säcke platzen und der Rohstoff auf dem Boden verstreut und somit unbrauchbar wird.

Sie hatten bald erkannt, daß von ihrer Sorgfalt die Güte und Menge meiner Arbeit mit abhängt und ob wir es schaffen, teure Rohstoffimporte aus kapitalistischen Ländern in stärkerem Maße einschränken zu können.

In meiner Überzeugungsarbeit haben mir auch die Argumente geholfen, die wir uns in den Parteiversammlungen erarbeitet hatten. Ein Schlosser hatte mir einmal die Frage gestellt, warum ich alles so genau nehme und mich so sehr erhitze, wenn etwas nicht glatt geht, das Geld würde doch trotzdem stimmen. Dem Kol-

legen habe ich meine Rechnung aufgemacht. Ja, das Geld muß stimmen, aber nicht nur im eigenen Geldbeutel, sondern auch im Staatshaushalt, aus dem nämlich auch der Bau meiner Zweizimmerneubauwohnung, der Kredit für mich als junge Ehefrau, die Geburtenhilfe, der Krippenplatz für meine Tochter und auch meine Qualifizierungslehrgänge finanziert werden. Und ich bin nur eine von Millionen, denen der Staat dies und vieles mehr gewährt.

Durch unsere politische Einflußnahme und unsere Diskussionen im Arbeitskollektiv haben wir die Einsicht bei vielen geschaffen, daß, wenn man auf dem grünen Rasen tanzen möchte, sich auch um die Saat mühen muß.

Unser Vorbild spornt andere an

Ich spüre immer wieder, wie sehr unsere Kolleginnen und Kollegen auf uns Kommunisten schauen. Wenn wir uns an die Spitze stellen, dann folgen sie uns. Das war nicht nur so in der Arbeit mit den persönlich-schöpferischen Plänen zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Einführung der „Notizen zum Plan“, sondern es zeigt sich auch bei allem Neuen. Durch meine Notizen habe ich vieles verändert geholfen und neue Reserven aufgedeckt. Sie ermöglichten auch, Bedingungen für die Mehrmaschinenbedienung und den fliegenden Schichtwechsel zu schaffen. Meine Kollegin Dorothea Franke und ich, wir waren nur kurze Zeit die einzigen, die mehrere Maschinen bedienen, die Emrichterarbeiten selbst übernehmen und die Schicht bei laufenden Anlagen übergaben oder übernahmen. Heute arbeiten viele so.

Wenn ich heute auch nicht mehr an meiner Spritzgußanlage stehe, so zieht es mich im-

Leserbriefe

didaten: Mit einem Bus führen sie in die Hauptstadt der DDR, Berlin. Auf dem Programm standen der Besuch der Gedenkstätte der Sozialisten in Berlin-Friedrichsfelde, wo die jungen Genossen am Grabe von Hermann Matern, dessen Namen unser Kombinat trägt, Blumen niederlegten. Die Besichtigung des Ehrenmals Treptows und des Museums für Deutsche Geschichte schloß sich an.

In der Bildungsstätte der Partei gab es an den nächsten beiden Tagen Vorträge, Seminare,

Selbststudium und Aussprachen. Folgende Themen wurden behandelt: Inhalt und Ziel des Lehrgangs und die Lage im Betrieb; das Manifest der Kommunistischen Partei; die Partei neuen Typus und unser Parteaufbau; der proletarische Internationalismus; die Aufgaben des sozialistischen Jugendverbandes bei der Nachwuchsgewinnung für die Partei der Arbeiterklasse; aktuelle Probleme der Innen- und Außenpolitik der DDR. Dabei wurde immer versucht, neben der Vermitt-

lung theoretischer Erkenntnisse — anknüpfend an den Erfahrungsschatz unserer jungen Genossen — zu Schlußfolgerungen für die eigene politische und praktische Arbeit zu führen.

Ein besonderer Höhepunkt war ein Forum, auf dem viele Fragen von den Genossen überzeugend beantwortet wurden. Es war ein erlebnisreiches Wochenende für unsere jungen Genossen, auf deren Qualifizierung die Parteileitung größten Wert legt. Alle waren begeistert und beeindruckt. So sagte Ute Schröder aus dem